

Evaluationsbericht

Friedrich- Schiller- Gymnasium Ludwigsburg

Friedrich-Schiller-Gymnasium
Ludwigsburg



Evaluationsberichtsnummer: 3

Datum: September 2012/ Mai 2013

Inhaltsverzeichnis

1. Vorgehen bei der Evaluation	1
1.1 Einleitung	1
1.2 Zuständige Arbeitsgruppe	2
1.3 Untersuchte Qualitätsbereiche	4
1.4 Verwendete Evaluationsinstrumente	5
1.5 Datenerhebung	5
2. Ergebnisse	7
2.1 Alle am Schulleben Beteiligten schaffen ein Unterrichts- und Schulklima, in dem es möglich ist, soziale und personale Kompetenzen zu fördern.	7
2.2 Die aktive Gestaltung und Förderung der Schule als Gemeinschaft ist Teil der pädagogischen Grundsätze der Schule.	8
2.3 Die pädagogischen Grundsätze und Ziele der Schule sind im Leitbild und dessen Konkretisierungen für die Schulgemeinschaft verbindlich formuliert und festgelegt.	17
2.4 Ergebnismeldung	18
3. Interpretation der Ergebnisse	20
3.1 Wir fördern soziale und personale Kompetenzen.	20
3.2 Vergleich von Soll und Ist	20
3.2.1 Interpretation	20
3.2. Im Unterricht und darüber hinaus arbeiten Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler an der Förderung und Verbesserung des Gemeinschaftsgefühls.	21
3.2.1. Vergleich von Soll und Ist	21
Das Gemeinschaftsgefühl an unserer Schule ist insgesamt gut ausgeprägt. Die positiven Rückmeldungen übertrafen zum Teil die Erwartungen.	21
3.2.2 Interpretation	21
3.3 Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft kennen die pädagogischen Grundsätze und erkennen sie als verbindlichen Rahmen für die gemeinsame Arbeit (im Unterricht und darüber hinaus) und den Umgang miteinander an.	22
3.3.1 Vergleich von Soll und Ist	22
Das Leitbild unserer Schule ist dem Großteil der Schulgemeinschaft bekannt.	22
3.3.2 Interpretation	22
4. Maßnahmenableitung	24
4.1 Maßnahmenableitung zu „Fehlende Angebote zum Thema „Umgang mit Gefühlen“ bzw. „Stressbewältigung“	24

- 4.2 Maßnahmenableitung zu „Beeinflussung des Schulklimas durch die Gestaltung der Lernumgebung.“ 25
- 4.3 Maßnahmenableitung zu „Bekanntheit des Leitbildes in den Klassenstufen, v.a auf der Unterstufe, erhöhen“. 26

1. Vorgehen bei der Evaluation

1.1 Einleitung

Sowohl die Präambel unseres Leitbilds („Wir betrachten Prävention und Gesundheitsförderung als Grundprinzipien unserer Erziehung.“) als auch mehrere Grundsätze des Leitbildes („III. Wir nehmen einander im täglichen Umgang ernst und regeln unsere Konflikte ohne Gewalt.“ und „V. Wir stärken das Miteinander über den Unterricht hinaus in verschiedenen Projekten, die Bestandteil unseres Schulprofils sind.“) machen deutlich, dass für unsere Schule die Themen Gewalt- und Suchtprävention und Gesundheitsförderung einen hohen Stellenwert für die Arbeit im Unterricht und darüber hinaus haben. Wir sind der Überzeugung, dass das Engagement in diesem Bereich entscheidend dazu beiträgt, ein gutes und im weitesten Sinn gesundes Schulklima entstehen zu lassen und zu erhalten („II. Wir schaffen ein Schulklima, in dem es möglich ist, einander offen zu begegnen.“).

Schon seit vielen Jahren gibt es daher am FSG zahlreiche Angebote und Maßnahmen, mit denen wir uns für die Gesundheitsförderung und für Gewalt- und Suchtprävention einsetzen und die fester Bestandteil unseres Sozialcurriculums sind. Unsere Schule ist seit Februar 2011 Startschule im Präventionskonzept „Stark. stärker. WIR“ des Kultusministeriums Baden-Württemberg. Außerdem erhielt unsere Schule im Dezember 2011 vom Landkreis Ludwigsburg das Zertifikat als „Gesunde Schule“ für die Bereiche „Gewalt- und Suchtprävention“ verliehen.

Um unsere Arbeit in den Bereichen Gesundheitsförderung, Gewalt- und Suchtprävention weiter zu verbessern, wurden im Schuljahr 2011/2012 alle Mitglieder der Schulgemeinschaft (Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer) in einer mehrteiligen Umfrage „Gesunde Schule FSG“ mit den Schwerpunkten „Schulklima“, „äußere Bedingungen unserer Schule“ und „bestehende Angebote zur Gesundheitsförderung“ befragt. Die Elternumfrage umfasste zusätzlich einen weiteren Teil, in dem es um den Bereich „Gesprächskultur am FSG“ ging.

Zielsetzung der Evaluation:

- Ein Meinungsbild über die seit längerer Zeit etablierten Angebote und Maßnahmen zu erheben.
- Eine Stärken/ Schwächen- Analyse unseres Sozialcurriculums durchzuführen.
- Eine Maßnahmenableitung für künftige Handlungsfelder der inneren Schulentwicklung in den Themenbereichen, die Gegenstand der Befragung waren, zu ermöglichen.

1.2 Zuständige Arbeitsgruppe

Die Vorbereitung, Planung, Durchführung und Auswertung der Befragung wurde von der Beauftragten für Evaluation und Schulentwicklung geplant, organisiert und koordiniert.

Die paritätisch besetzte Steuergruppe Innere Schulentwicklung – unterstützt durch einen externen Berater - war in die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Evaluation umfassend einbezogen und beteiligt und arbeitete in den einzelnen Phasen der Evaluation wie folgt mit:

Erstellen der Fragebogen: Beauftragte für Evaluation, Steuergruppe Innere Schulentwicklung

Durchführung der Umfrage: Beauftragte für Schulentwicklung und Evaluation, Schülerteams aus Schülervereinerinnen und – vertretern der Steuergruppe Innere Schulentwicklung

Auswertung der Umfrage und elektronisches Erfassen der Ergebnisse: Beauftragte für Schulentwicklung und Evaluation, Schülerteams aus Schülervereinerinnen und – vertretern der Steuergruppe Innere Schulentwicklung, Mitglieder des Elternbeirats

Erstellen der Ergebnisdateien und Aufbereitung der Daten für die Veröffentlichung in der Schulgemeinschaft: Beauftragte für Schulentwicklung und Evaluation

Sitzungen der Steuergruppe Innere Schulentwicklung zur Evaluation:

06.07.2011: Festlegung des thematischen Schwerpunktes „Gesunde Schule FSG“ für das Schuljahr 2011/2012.

28.09.2011: Beschluss über die Durchführung und Ausrichtung einer umfassenden Befragung der Schulgemeinschaft zum Thema. Schwerpunkt soll darin die Bestandsaufnahme der vorhandenen Angebote im Bereich „Gesunde Schule“ sein. Außerdem soll durch eine Umfrage erhoben werden, welche dieser Angebote besonders genutzt werden und welche zusätzlichen Angebote von Schülerinnen und Schülern gewünscht werden

30.11.2011: Information der externen Beraterinnen über das Präventionskonzept und die Rolle des FSG als „Starschule“.

Vorstellung des ersten Fragebogenentwurfs, erstellt von der Beauftragten für Schulentwicklung und Evaluation.

Bildung von Arbeitsgruppen, die unterschiedliche Fragebögen für die verschiedenen Gruppen der Schulgemeinschaft (Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Eltern) entwickeln und diese Entwürfe in der nächsten Sitzung zur Diskussion vorlegen.

Entscheidungen über Organisation der Umfrage:

Durchführung der Umfrage:

Die Befragung der Schülerinnen und Schüler erfolgt durch die Schülerinnen und Schüler der Steuergruppe, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer erhalten die Umfrage in Briefform.

Auswertung der Ergebnisse:

SchülerInnenumfrage: Schülerinnen und Schüler der Steuergruppe, Beauftragte für Evaluation

Elternumfrage: Gesamtelternbeiratsvorsitzende und weitere Elternvertreterinnen und Elternvertreter

LehrerInnenumfrage: Beauftragte für Evaluation

Terminfestlegung für die einzelnen, überwiegend paritätisch besetzten Arbeitsgruppen, die die Fragebögen erstellen

14.03.2012: Überarbeitung des Entwurfs zur Elternumfrage, Erweiterung des Fragebogens zur SchülerInnen- Umfrage um eine weitere Kategorie im Teilbereich „Bestehende Angebote“.

Vorschlag, aus arbeitsökonomischen Gründen lediglich eine repräsentative Umfrage durchzuführen, wird abgelehnt.

Vorschlag der Beauftragten für Evaluation zur Auswertung der Umfrage wird angenommen: Ab Klassenstufe 8 werten die befragten Klassen ihre Umfrageergebnisse unmittelbar nach der Befragung in Form von Strichlisten selbst aus. Dafür werden pro Klasse 6 SchülerInnen für den Rest der Doppelstunde vom Unterricht freigestellt. Die Strichlisten werden an das Auswertungsteam weitergegeben.

Entscheidung über den Zeitplan zur Durchführung der Umfrage (vorbehaltlich der Zustimmung der GLK vom 23.05.2011 zur Durchführung der Evaluation):

-Befragung von K2/Kl.13 am 25.05.2012, 3./4. Std. (Tutorenschiene) Auswertung durch Kurse

-Befragung der Klassen 5 bis 11 in der Woche vom 18.06.2012, möglichst zeitgleich in allen Klassen, Auswertung durch Klassen bzw. SchülerInnen- Team

-Befragung der Eltern per Elternbrief in der Woche vom 18.06.2012, Rücklauf der ausgefüllten Fragebogen bis spätestens 29.06.12, Auswertung durch Arbeitsgruppe Elternbeirat evtl. +SchülerInnen

-Befragung der LehrerInnen in der Woche vom 18.06.2012, Rücklauf bis spätestens 29.06.2012, Auswertung Beauftragte für Evaluation

Die Gesamtauswertung aller Fragebogen sollte möglichst bis zum Ende des Schuljahres, evtl. auch schon bis zum 11.7.2012 abgeschlossen sein.

1.3 Untersuchte Qualitätsbereiche

Folgende Qualitätsbereiche und Qualitätsleitsätze unseres Qualitätsleitbildes waren Gegenstand der Evaluation:

Im Qualitätsbereich Unterricht der Qualitätsleitsatz: „Alle am Schulleben Beteiligten schaffen ein Unterrichts- und Schulklima, in dem es möglich ist, soziale und personale Kompetenzen zu fördern.“

Im Qualitätsbereich Schul- und Klassenklima der Qualitätsleitsatz: „Die aktive Gestaltung und Förderung der Schule als Gemeinschaft ist Teil der pädagogischen Grundsätze der Schule.“

Im Qualitätsbereich Qualitätssicherung und – entwicklung der Qualitätsleitsatz „Die pädagogischen Grundsätze und Ziele der Schule sind im Leitbild und dessen Konkretisierungen für die Schulgemeinschaft verbindlich formuliert und festgelegt.“

1.4 Verwendete Evaluationsinstrumente

Als Evaluationsinstrument wurden eigens für die Evaluation entwickelte Fragebögen verwendet. Überwiegend wurden an Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und an die Eltern identische Fragen gestellt, um ein vergleichbares Meinungsbild und ein Gesamtergebnis der Schulgemeinschaft zu erreichen.

Gesonderte Fragestellungen für Lehrerinnen und Lehrer bzw. für die Eltern berücksichtigen deren besonderen Aufgaben bzw. Interessen.

Einzelne Mitglieder der Steuergruppe Innere Schulentwicklung bildeten drei, überwiegend paritätisch besetzte, Arbeitsgruppen, die Entwürfe der Fragebögen für die zu befragenden Gruppen der Schulgemeinschaft (Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern) erstellten. Diese Entwürfe wurden in der gesamten Steuergruppe diskutiert und teilweise überarbeitet. Die Endfassung der Fragebögen wurde damit von allen Mitgliedern der Steuergruppe getragen.

Alle Fragebogen sind aufgrund ihres Umfangs als Anlagen beigefügt:

Anlage 1: Fragebogen für Schülerinnen und Schüler

Anlage 2: Fragebogen für Lehrerinnen und Lehrer

Anlage 3: Fragebogen für Eltern

1.5 Datenerhebung

Die Durchführung der Schülerinnen- und Schülerbefragung der Klassenstufen 5- 11 erfolgte durch Schülerteams der Steuergruppe Innere Schulentwicklung: Im Rahmen des Unterrichts stellten Fachlehrerinnen und Fachlehrer am 11.06.2012 in der 1.-4. Stunde ca. 30 Minuten der Unterrichtszeit für die Bearbeitung des Fragebogens zur Verfügung stellen. Die Schülerteams erläuterten in den Klassen Zielsetzung und Inhalt der Befragung und beantworteten gegebenenfalls Rückfragen der Schülerinnen und Schüler.

Die Elternfragebögen wurden in Form eines Elternbriefes von den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern bzw. Tutorinnen und Tutoren der Klassenstufen 5- 11 an die Klassen/ Kurse verteilen und die zurückgegebenen Fragebögen auf dem Sekretariat gesammelt.

Die Datenerhebung erfolgte aus organisatorischen Gründen in mehreren Phasen:

- bei den Lehrerinnen und Lehrern im Rahmen einer Gesamtlehrerkonferenz am 23.05.2012.
- bei den Schülerinnen und Schülern der Klassenstufe K2 im Rahmen einer Informationsveranstaltung der Schulleitung am 25.05.2012
- bei den Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 5 bis 11 am 11.06.2012 in der 1. bis 4. Unterrichtsstunde
- bei den Eltern in Form eines Elternbriefes (Verteilung in der Woche vom 11.06.2012, Rücklauf bis 29.06.2012)

Aus der Anzahl der zurückgegebenen bzw. im Unterricht ausgefüllten Fragebögen ergibt sich folgende Anzahl der Teilnehmende an der Erhebung:

830 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5 bis K2

320 Eltern der Klassenstufen 5- 11

75 Lehrerinnen und Lehrer

Insgesamt **1225** Mitglieder der Schulgemeinschaft.

2. Ergebnisse

2.1 Alle am Schulleben Beteiligten schaffen ein Unterrichts- und Schulklima, in dem es möglich ist, soziale und personale Kompetenzen zu fördern.

In welchem Umfang das Unterrichts- und Schulklima dazu beiträgt, die sozialen und personellen Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler zu fördern, wurde sowohl in Teil 1, Unterabschnitt „Bewertung Angebote“ als auch in Teil 2 „Bestehende Angebote in den Bereichen Gewaltprävention, Suchtprävention, Gesundheit“ der Umfrage erhoben.

Während im ersten Teil allgemein die Einschätzung zu bestehenden Angebotsgruppen erfragt wurde, wurden im zweiten Teil die einzelnen Angebote und Maßnahmen – geordnet nach Zielgruppen- aufgelistet und erfragt, ob und in welchem Umfang diese bei den Mitgliedern der Schulgemeinschaft bekannt sind und genutzt werden.

Als Ergebnis ließ sich feststellen:

Die einzelnen bereits vorhandenen Angebote und Maßnahmen des Sozialcurriculums sind insgesamt bei allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft in großem Maße bekannt, akzeptiert und anerkannt.

Im ersten Teil wurde für die einzelnen Angebotsgruppen jeweils die folgende Gesamtdurchschnittsnote vergeben:

- Bewegungsmöglichkeiten: 2,6
- Erste Hilfe: 2,5
- Suchtvorbeugung: 2,4
- Selbstvertrauen fördernde Maßnahmen: 2,5
- Angebote zum Umgang mit Gefühlen und Stress durch SchülerInnen: 2,9
- Angebote zum Umgang mit Gefühlen und Stress durch LehrerInnen: 3,1
- Angebote im Bereich Sexualerziehung: 3,5

In Teil 2 der Umfrage ergaben sich Unterschiede im Grad der Bekanntheit aus den unterschiedlichen Zielgruppen der verschiedenen Angebote und Maßnahmen: Generell kann festgestellt werden, dass die jeweiligen Angebote und Maßnahmen bei den Schülerinnen und Schülern, für deren Altersgruppe sie jeweils zugeschnitten sind, bekannter sind als Angebote und Maßnahmen, die für niedrigere oder höhere Klassenstufen etabliert sind. Gleiches gilt für die jeweiligen Elterngruppen.

Von den Angeboten, die klassenstufenübergreifend vorhanden sind, stoßen v.a. die Angebote, die regelmäßig und wiederholt durchgeführt werden (z. B. „Grüne Pause“, „Schiller bewegt“) oder im Schulalltag unmittelbar präsent sind (z.B. SchulsanitäterInnen, Schutzengel- Team, Streitschlichter) auf hohe Akzeptanz.

Angebote und Maßnahmen, die vom Ansatz her nur auf einen bestimmten Personenkreis zugeschnitten sind (z. B. Vereinbarungen bei Vorgehen gegen Mobbing, Gewaltpräventionstraining), sind etwa einem Drittel der Schulgemeinschaft bekannt.

Fazit:

Die einzelnen Angebote des Sozialcurriculums können weiterhin in gewohnter und bewährter Weise durchgeführt werden.

Im Bereich „Umgang mit Gefühlen und Stress“ sollte längerfristig eine Verbesserung des Angebots erreicht werden, auch wenn in diesem Bereich im Durchschnitt 30% aller Befragten die vorhandenen Angebote und Maßnahmen bereits jetzt mit „gut“ bewerteten.

2.2 Die aktive Gestaltung und Förderung der Schule als Gemeinschaft ist Teil der pädagogischen Grundsätze der Schule.

Das Gemeinschaftsgefühl wurde in allen drei durchgeführten Teilbefragungen thematisiert. Folgende Teilaspekte waren dabei Gegenstand der Befragung:

- Atmosphäre und Teamgeist an der Schule insgesamt
- Klima und Wohlbefinden in der eigenen Klasse
- Verhältnis zwischen Schülerinnen/ Schülern und Lehrerinnen/ Lehrern allgemein
- Reaktionen auf Fehlverhalten

- Wertschätzung und Anerkennung für Schülerinnen und Schüler im fachlichen und sozialen Bereich
- Räumlichkeiten:
 1. Spezielle Raumangebote für Schülerinnen /Schüler: Aufenthaltsräume; Ruhe- und Rückzugsräume
 2. Pausenhof, Campus

Atmosphäre und Teamgeist

Mehr als die Hälfte aller Befragten beurteilte diesen Bereich mit „sehr gut“ oder „gut“. Dies lässt die Schlussfolgerung zu, dass die bestehenden Angebote und Maßnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung positive Auswirkungen haben und nachhaltig wirken.

Beziehungen der Schülerinnen und Schüler untereinander und zwischen Schülerinnen/ Schülern und Lehrerinnen und Lehrern allgemein

Bei diesem Teilaspekt des Thema „Gemeinschaftsgefühl“ wurden bei der Befragung unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt: Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer sollten eine Einschätzung abgeben über:

- das Verhältnis zwischen Schülerinnen/ Schülern und Lehrerinnen/ Lehrern allgemein
- das Verhältnis zwischen den Schülerinnen und Schülern in der eigenen Klasse
- das Verhältnis zwischen der eigenen Klasse und den Parallelklassen
- das Verhältnis zwischen der eigenen Klasse und den Schülerinnen/ Schülern anderer Klassenstufen

Das Verhältnis der Schülerinnen und Schüler zu den Lehrerinnen/ Lehrern allgemein sowie zu den Mitschülerinnen und Mitschülern der eigenen Klasse wurde von fast der Hälfte bzw. von mehr als der Hälfte aller Befragten mit „gut“ bewertet.

Bei der Beziehung zu den Parallelklassen und den anderen Klassenstufen bewertet jeweils ein Drittel der Befragten die Beziehung mit „gut“ bzw. „befriedigend.“

In der Elternumfrage wurde lediglich das Klima und Wohlbefinden in der eigenen Klasse des Kindes erfragt.

Bezogen auf die gesamte Schulgemeinschaft ergab sich ein folgendes Gesamtergebnis:

52,5 Prozent aller Befragten beurteilten das Klima und Wohlbefinden in der eigenen Klasse mit „gut“

49,1 % nannten das Verhältnis zwischen Schülerinnen/Schülern und Lehrerinnen/Lehrern allgemein „gut“.

Die Grafik auf der nächsten Seite veranschaulicht die Ergebnisse der verschiedenen Gruppen der Schulgemeinschaft:

Grafik 1: Schulklima

Atmosphäre, Teamgeist

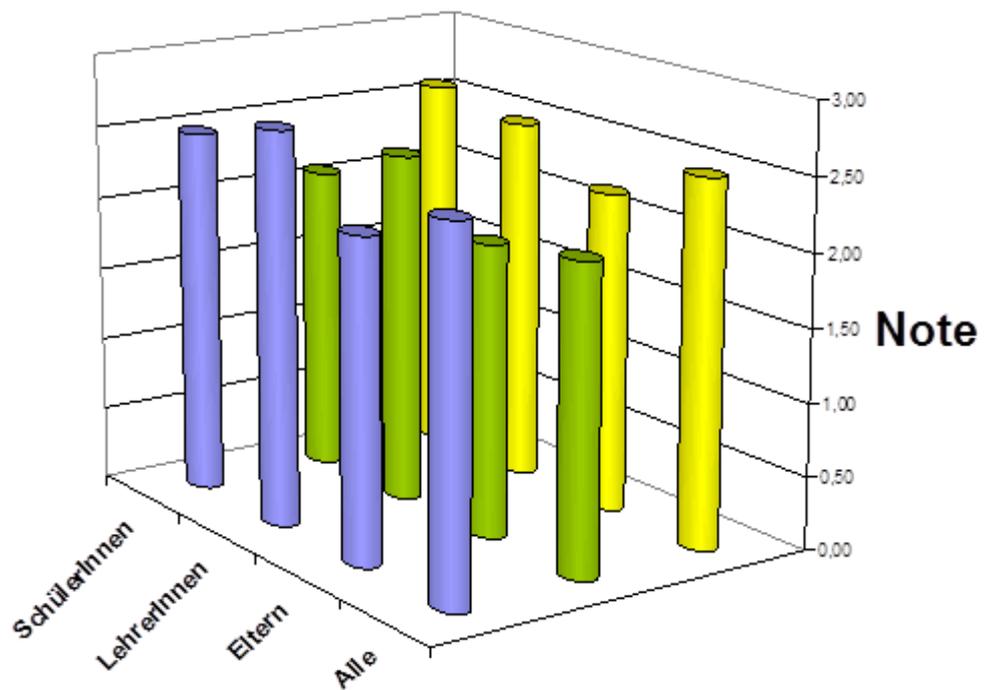
Wohlbefinden in
eigener Klasse

Verhältnis
SchülerInnen/ LehrerInnen

Blau

Grün

Gelb



Reaktion auf Fehlverhalten

Dieser Aspekt wurde in die Befragung aufgenommen, da Fehlverhalten, das nicht rechtzeitig unterbunden wird, langfristig negative Auswirkungen auf das Klima einer Schule hat.

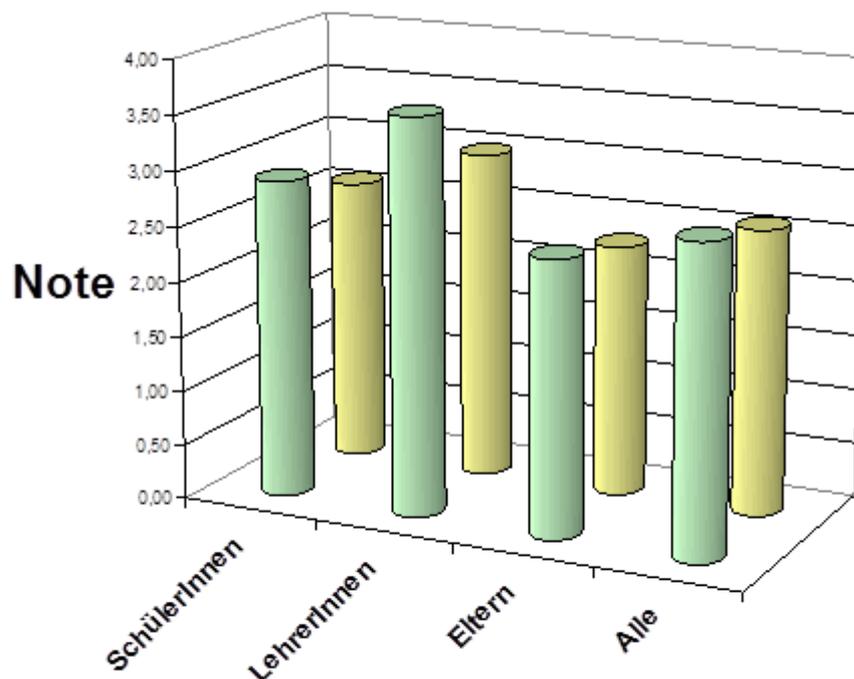
„Fehlverhalten“ wurde in der Befragung verstanden als generelles Fehlverhalten von Schülerinnen und Schülern und als Fehlverhalten innerhalb einer Klassengemeinschaft in Form von Belästigung, Ausgrenzung und Gemeinheiten.

Die Reaktionen auf Fehlverhalten wurde von 8,8% mit „sehr gut“ und jeweils von mehr als 30% der Befragten mit „gut“ bzw. „befriedigend“ bewertet, das Vorgehen gegen Belästigung, Ausgrenzung und Gemeinheiten schnitt sogar noch besser ab („sehr gut“: 17,1, „gut“:35,6%, „befriedigend“: 26,7).

Grafik 2 : Angemessene Reaktion auf Fehlverhalten

Allgemein: Grün

Belästigung, Ausgrenzung, Gemeinheiten: Gelb



Wertschätzung und Anerkennung für Schülerinnen und Schüler im fachlichen und sozialen Bereich

Personale und soziale Kompetenzen werden nicht nur durch die Vermittlung dieser Kompetenzen im Unterricht oder durch die Angebote und Maßnahmen des Sozialcurriculums gefördert, ebenso wichtig für die Bildung dieser Kompetenzen ist die positive Verstärkung, wenn Schülerinnen und Schüler zeigen, welche Kompetenzen sie in diesen Bereichen bereits erworben haben und dass sie in der Lage sind, diese sachgerecht und erfolgreich anzuwenden.

Eine besondere Form der Anerkennung dafür stellt unser Schulportfolio dar: Eine Sammelmappe, die alle Schülerinnen und Schüler mit dem Eintritt in unsere Schule erhalten und in die sie alle Nachweise über ihr soziales Engagement und zusätzliche Qualifikationen, die sie im Laufe ihrer Schullaufbahn im Bereich der Selbst- und Sozialkompetenzen erwerben, aufnehmen.

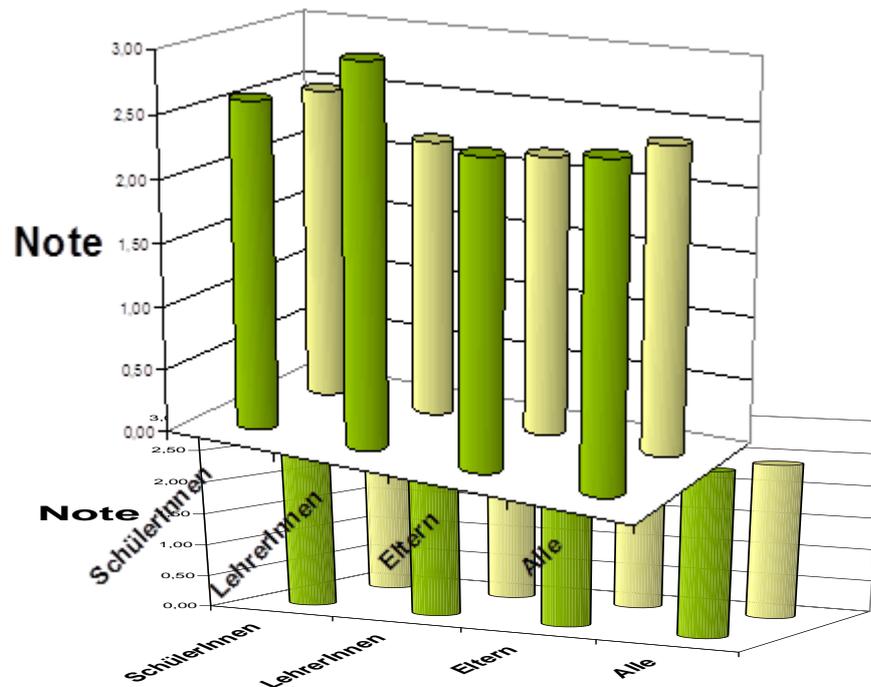
Die Befragung zielte aber nicht nur auf diese Form der Wertschätzung ab, sondern bezog sich auf alle Formen der Anerkennung, die Schülerinnen und Schüler für ihr fachliches Können und ihr soziales Engagement durch die Schulgemeinschaft erhalten (z. B.: Belobigungen, Preise, Urkunden von Wettbewerben und sportlichen Wettkämpfen, ergänzende Zeugnisbemerkungen, der Sozialpreis des Elternbeirats für Abiturienten). Schülerinnen und Schüler fühlen sich dadurch ernst genommen und erfahren, dass sie ein wichtiger Teil der Schulgemeinschaft sind.

Fast die Hälfte aller Befragten war der Ansicht, dass an unserer Schule Anerkennung und Wertschätzung für unsere Schülerinnen und Schüler mit „gut“ zu bewerten sind.

Grafik 3: Anerkennung für Schülerleistungen

Fachliche Leistungen: Grün

Soziales Engagement : Gelb



Spezielle Raumangebote für Schülerinnen /Schüler: Aufenthaltsräume; Ruhe- und Rückzugsräume sowie Pausenhof, Campus

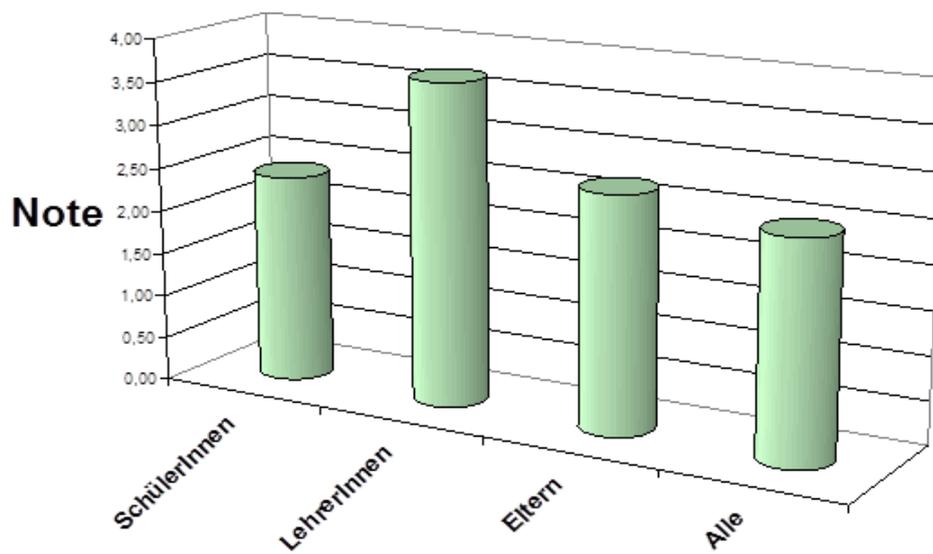
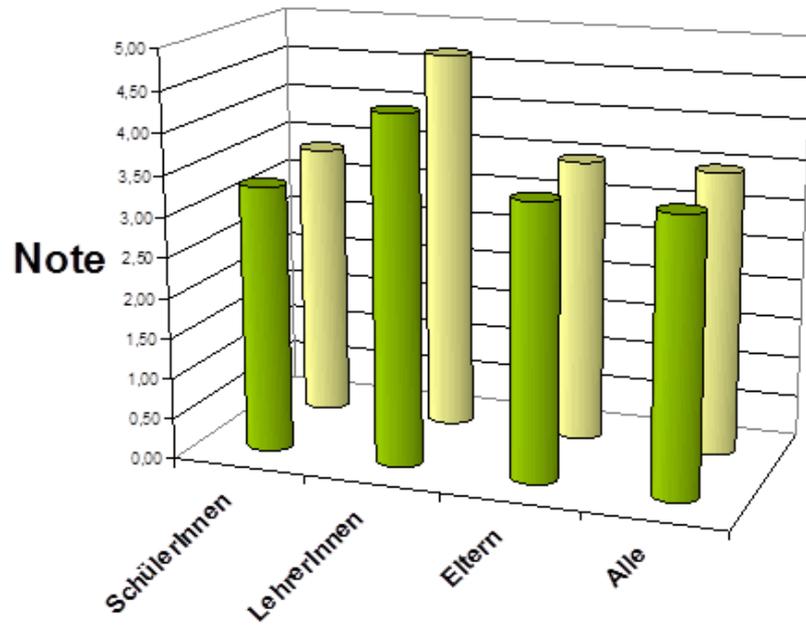
Die Lernumgebung spielt für die Gesundheit und das Wohlbefinden in einer Schulgemeinschaft eine nicht zu unterschätzende Rolle. Dazu gehören nicht nur der bauliche Zustand aller Gebäude eines Schulgeländes, die Gestaltung des Schulhauses und des Schulhofes, die Ausstattung und Größe der Klassenzimmer, sondern auch die Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler, sich außerhalb der Unterrichtszeiten und in den Pausen zurückzuziehen und zu erholen oder das Vorhandensein von Räumen, in denen man mit anderen oder alleine in Ruhe arbeiten kann.

Auch wenn die Ergebnisse in diesem Bereich überwiegend ebenfalls in den Notenbereichen „sehr gut“ bis „befriedigend“ lagen, lässt sich insgesamt dennoch feststellen, dass hier eindeutig Handlungsbedarf besteht. Bei einem Vergleich der Ergebnisse zwischen den einzelnen Gruppen der Befragten fällt auf, dass die Lehrerinnen und Lehrer in allen drei Bereichen die negativste Bewertung abgaben.

Grafik 4: Raumangebot für SchülerInnen

Aufenthaltsräume: Grün

Ruhe- /Rückzugsräume: Gelb



Grafik 5: Bewertung Schulhof/ Campus

Die einzelnen Schulgebäude (Hauptgebäude, Betonbau, Fachklassentrakt) wurden im ersten Teil der Befragung detailliert bewertet. Es ergab sich ein klares Meinungsbild: Der Fachklassentrakt wurde in allen Teilbereichen besonders positiv, der Betonbau besonders negativ beurteilt.

Übereinstimmend wurde zudem deutlich, dass im Bereich der Sauberkeit- sowohl in Bezug auf das gesamte Gebäude als auch im Bereich der Einzelklassenzimmer- im Hauptgebäude und im Betonbau Verbesserungen wünschenswert und geboten sind:

Das Hauptgebäude wurde insgesamt mit der Note 2,8, der Betonbau mit 3,3 bewertet. Im Teilbereich „Sauberkeit“ fiel die Beurteilung negativer aus:

Die Sauberkeit im Hauptgebäude wurde von 63,3% der Schulgemeinschaft mit der Note „befriedigend“ und schlechter bewertet, bei der Beurteilung des Betonbaus lag der Anteil derjenigen, die die Sauberkeit mit diesen Noten versahen, sogar bei 66%.

2.3 Die pädagogischen Grundsätze und Ziele der Schule sind im Leitbild und dessen Konkretisierungen für die Schulgemeinschaft verbindlich formuliert und festgelegt.

Unser Leitbild ist die Grundlage für unsere gemeinsame Arbeit im Unterricht und darüber hinaus und damit auch für alle Maßnahmen im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung. Daher sollte die Umfrage auch darüber Aufschluss geben, ob unser Leitbild allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft bekannt ist und ob die Maßnahmen, die im Zusammenhang mit dem Leitbild bisher durchgeführt worden waren, den gewünschten Effekt hatten:

Seit dem Beginn des Leitbild- Prozesses an unserer Schule im Jahr 2002 ist es uns wichtig, unser Leitbild in der Schulgemeinschaft bekannt zu machen, im Schullalltag für alle nachvollziehbar zu verankern und es gemeinsam mit allen am Schulleben Beteiligten gegebenenfalls zu verändern und weiterzuentwickeln. Im Laufe der Jahre fanden daher mehrfach gezielt Veranstaltungen und Projekte statt, die diesen Zielen dienten:

Im Schuljahr 2002/2003 machte eine „**Leitbild-Doppelstunde**“ für die **Klassenstufen 5 bis 11** das Leitbild bei den Schülerinnen und Schülern genauer bekannt: Inhalt und Bedeutung der Leitsätze wurden diskutiert und durch eine Befragung wurde festgestellt, wie gut das, was in den Leitsätzen steht, bereits zu diesem Zeitpunkt an unserer Schule verwirklicht war; außerdem wollte man herausfinden, welche Leitsätze und Ziele bei der künftigen Weiterentwicklung der Schule im Mittelpunkt stehen sollten.

Im Schuljahr 2004/ 2005 führte die **SMV** in allen Klassen eine **Diskussionsstunde zum Thema „Leitbild“** durch. Bei den Gesprächen mit den Schülerinnen/Schülern und Klassenlehrerinnen/ Klassenlehrern ging es um die Frage, wie die einzelnen Leitsätze konkret im Schulalltag umgesetzt werden können. Die Schülerinnen/Schüler erarbeiteten dazu jeweils Vorschläge für ihre Klassensituation.

Im Schuljahr 2009 /2010 fanden auf Initiative der Steuergruppe „Innere Schulentwicklung“ **Projekttag zum Leitbild** statt. In einer Umfrage bei Schülerinnen/Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern wurde erneut erfragt, welcher Leitsatz bisher am besten an unserer Schule umgesetzt ist. Ein Leitsatz, der nach Einschätzung aller Befragten noch nicht optimal verwirklicht war, wurde zum Motto für die Projekttag gewählt .

An einem Vorbereitungstag diskutierten die Klassen über das Motto der Projekttag und entwickelten daraus ihre Projektideen für die beiden Projekttag im Mai.

Im Schuljahr 2010/2011 wurde unser Leitbild erweitert: Konkretisierungen, die die einzelnen Leitsätze erläutern, wurden von der Steuergruppe Innere Schulentwicklung formuliert und hinzugefügt.

Insgesamt konnte durch die Befragung festgestellt werden, dass ein Großteil der Schulgemeinschaft über das Leitbild Auskunft geben kann:

44,6% aller Befragten wussten, dass unsere Schule ein Leitbild hat,

34% der Befragten gaben an, den Inhalt des Leitbildes zu kennen.

Die folgende tabellarische Übersicht listet die Einzelergebnisse- untergliedert nach den Gruppen der Befragten auf.

Legende: S= Schülerinnen und Schüler E= Eltern L=Lehrerinnen und Lehrer

Zustimmung zur Aussage	Kl. 5 bis 7		Kl. 8 bis 10		Kl. 11 und K 2		Alle
	S	E	S	E	S	E	L
„Ich weiß, dass unsere Schule ein Leitbild hat.“	48,5 %	49,1 %	51,2 %	48,3 %	49,6 %	33,3 %	57,3 %
„Der Inhalt des Leitbil- des ist mir klar.“	28,8 %	49,1 %	35,0 %	48,3 %	41,0 %	33,3 %	52,0 %

2.4 Ergebnismrückmeldung

Die Rückmeldung der Ergebnisse erfolgte für die einzelnen Mitglieder der Schulgemeinschaft in unterschiedlicher Form:

Die Schulleitung und die Mitglieder der Steuergruppe Innere Schulentwicklung erhielten von der Beauftragten für Schulentwicklung und Evaluation alle Detailergebnisse der Befragung (Einzelergebnisse, Zusammenfassung). Die Schulleitung und die Steuergruppe diskutierten, interpretierten und fassten die aus ihrer Sicht wichtigsten Ergebnisse für ein Informationsschreiben an alle Mitglieder der Schulgemeinschaft zusammen.

Die Gesamtergebnisse der Schülerinnen- und Schülerumfrage, der Elternumfrage und die Vergleichsergebnisse der Schülerinnen- und Schülerumfrage, der Elternumfrage und der Lehrerinnen- und Lehrerumfrage wurden außerdem im Login- Bereich der Schulhomepage veröffentlicht.

Die Detailergebnisse der Lehrerinnen – und Lehrerumfrage wurden zusätzlich im nur den Lehrerinnen und Lehrern zugänglichen Bereich des Schulnetzes zur Verfügung gestellt.

Diskussion der Ergebnisse in der Schulgemeinschaft:

Die Schülerinnen und Schüler hatten im Rahmen einer extra dafür vorgesehenen Klassenlehrer- bzw. Tutorenstunde Gelegenheit, sich über die Ergebnisse im von ihnen gewünschten bzw. im von den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern als sinnvoll erachteten Umfang auszutauschen und wurden darum gebeten, das Ergebnis dieser Diskussion anhand eines eigens dafür entwickelten Rückmeldebogens der Beauftragten für Evaluation mitzuteilen.

Ein entsprechender Rückmeldebogen wurde auch den Lehrerinnen und Lehrern ausgehändigt. Das Kollegium hatte darüber hinaus in einer Gesamtlehrerkonferenz die Möglichkeit, die Ergebnisse zu diskutieren.

Die Eltern konnten ihre Anmerkungen zu den Ergebnissen entweder auf dem Rückmeldeabschnitt des Informationsbriefes zur Evaluation oder per Email an die Beauftragte für Evaluation formulieren. Auch in einer Elternbeiratssitzung waren die Ergebnisse der Evaluation Gegenstand der Diskussion.

Die Ergebnisse aller Rückmeldungen wurden von der Beauftragten für Evaluation zusammengefasst, systematisiert, der Schulleitung ausgehändigt und in der folgenden Sitzung der Steuergruppe Innere Schulentwicklung ausführlich diskutiert.

3. Interpretation der Ergebnisse

3.1 Wir fördern soziale und personale Kompetenzen.

3.2 Vergleich von Soll und Ist

Qualitätsstandard (Soll) <i>(in Stichwörtern)</i>	Evaluationsergebnis (Ist) <i>(in Stichwörtern)</i>
Zielsetzungen und Vermittlungsstrategien zum Thema „Förderung sozialer und personaler Kompetenzen“ sind im Sozialcurriculum verankert. Die Maßnahmen und Angebote sind in der Schulgemeinschaft bekannt und werden positiv bewertet.	Die Angebote und Maßnahmen sind bei allen Gruppen der Schulgemeinschaft in angemessenem Umfang bekannt. Bewertungen fallen überwiegend im Notenbereich „gut“ aus. Für den Bereich „Stressbewältigung“ fehlen noch konkrete Angebote und Qualifizierungsmaßnahmen für Lehrerinnen und Lehrer.

3.2.1 Interpretation

Das Thema „Umgang mit Gefühlen“ bzw. „Stressbewältigung“ wird durch die Umfrage-Ergebnisse von den Verantwortlichen für das Sozialcurriculum und von den Lehrerinnen und Lehrern stärker als bisher wahrgenommen. Entsprechende Angebote von schulexternen Anbietern (z.B. Krankenkassen) liegen zwar vor, werden von Schülerinnen und Schülern aber nicht angenommen. Für ein schulinternes Angebot müssten entsprechende Voraussetzungen durch das Land gewährleistet sein (z.B. zusätzliche Stunden im Ergänzungsbereich).

3.2. Im Unterricht und darüber hinaus arbeiten Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler an der Förderung und Verbesserung des Gemeinschaftsgefühls.

3.2.1. Vergleich von Soll und Ist

Das Gemeinschaftsgefühl an unserer Schule ist insgesamt gut ausgeprägt. Die positiven Rückmeldungen übertrafen zum Teil die Erwartungen.

Qualitätsstandard (Soll) <i>(in Stichwörtern)</i>	Evaluationsergebnis (Ist) <i>(in Stichwörtern)</i>
Bei einer entsprechenden Befragung bewerten im Durchschnitt 30 bis 40 % aller Befragten (Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer) das Schulklima als positiv.	49,9 % aller Befragten beurteilten das Schulklima mit der Note „gut“, als Gesamtdurchschnittsnote ergab sich ein Wert von 2,5.

3.2.2 Interpretation

Die bestehenden festen Absprachen und Regelungen innerhalb des Kollegiums, die zur Koordination von Angeboten, Aktivitäten und Maßnahmen getroffen sind, erweisen sich als nützlich und erfolgreich. Die vorhandenen Angebote, Aktivitäten, Maßnahmen und Regeln fördern das Gemeinschaftsgefühl und wirken sich insgesamt positiv auf die Wahrnehmung der Schule als Gemeinschaft aus.

Ergänzende Angebote, die die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern verschiedener Klassenstufe ermöglichen und sich nicht nur auf Projekttag beschränken, könnten längerfristig sinnvoll sein.

3.3 Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft kennen die pädagogischen Grundsätze und erkennen sie als verbindlichen Rahmen für die gemeinsame Arbeit (im Unterricht und darüber hinaus) und den Umgang miteinander an.

3.3.1 Vergleich von Soll und Ist

Das Leitbild unsrer Schule ist dem Großteil der Schulgemeinschaft bekannt.

Qualitätsstandard (Soll) <i>(in Stichwörtern)</i>	Evaluationsergebnis (Ist) <i>(in Stichwörtern)</i>
Bei einer Befragung geben mindestens 30% aller Mitglieder der Schulgemeinschaft an, den Inhalt des Leitbildes zu kennen.	34% aller Befragten gaben an, den Inhalt des Leitbildes zu kennen. Innerhalb der Schülerschaft gibt es dabei auf den einzelnen Stufen Unterschiede: Ein geringer Teil der Schülerinnen und Schüler der Unterstufe kennt den Inhalt.

3.3.2 Interpretation

Unterschiede zwischen den einzelnen Klassenstufen in Bezug auf die Kenntnis des Inhalts lassen sich leicht erklären:

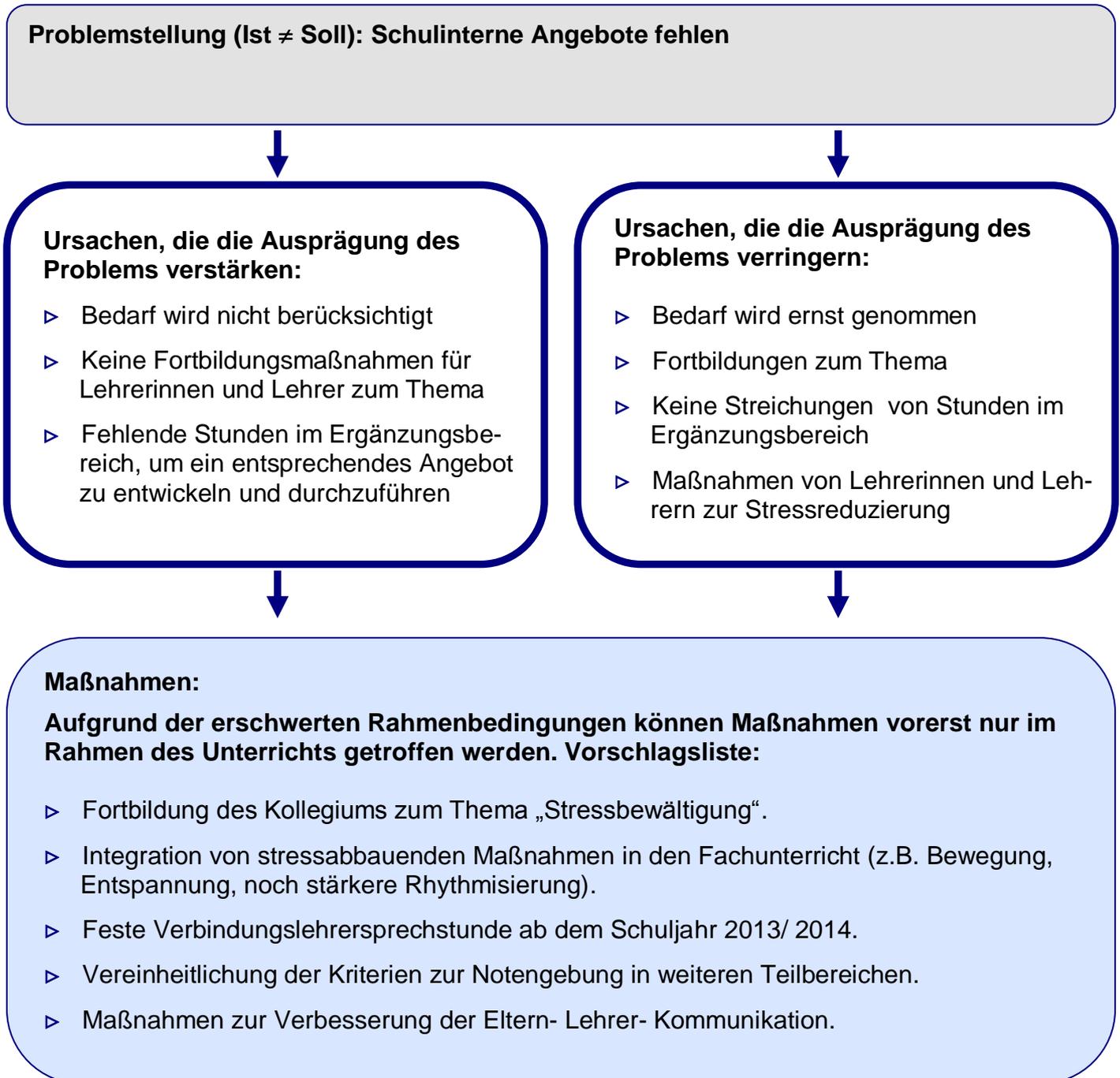
Während die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe und Oberstufe bereits mehrfach an schulischen Veranstaltungen zum Thema „Leitbild“ teilgenommen oder diese sogar mit durchgeführt haben, trifft das für die Unterstufenschülerinnen und -schüler nur teilweise zu.

Die vorhandenen Maßnahmen zur Verfestigung des Leitbildes bei den Schülerinnen und Schülern (Schulvereinbarung, Leitbildtafeln in den Klassenzimmern) erweisen sich damit als sinnvoll. Bereits durchgeführte Veranstaltungen zum Thema „Leitbild“ wie Infostunden, Projekttag sollten (eventuell in veränderter Form oder mit anderer

Schwerpunktsetzung) wiederholt werden. Sinnvoll könnte es auch sein, das Leitbild regelmäßig zu Beginn eines Schuljahres in der Klassenlehrerstunde ins Gedächtnis zu rufen und mit den Schülerinnen und Schülern zu diskutieren.

4. Maßnahmenableitung

4.1 Maßnahmenableitung zu „Fehlende Angebote zum Thema „Umgang mit Gefühlen“ bzw. „Stressbewältigung“



4.2 Maßnahmenableitung zu „Beeinflussung des Schulklimas durch die Gestaltung der Lernumgebung.“

Problemstellung (Ist ≠ Soll): Raumangebote für Schülerinnen und Schüler (Aufenthaltsräume, Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten) fehlen oder sind nur in geringem Umfang vorhanden. Die Sauberkeit in den Gebäuden und Klassenzimmern ist z.T. nicht zufriedenstellend.

Ursachen, die die Ausprägung des Problems verstärken:

- ▶ Durch den Schulträger werden keine zusätzlichen Räume zur Verfügung gestellt.
- ▶ Schülerinnen und Schüler fühlen sich nicht für die Sauberkeit verantwortlich und zuständig.

Ursachen, die die Ausprägung des Problems verringern:

- ▶ Schulträger stellt weitere Räume bereit
- ▶ Umgestaltung von vorhandenen Räumen
- ▶ Anreize für die Schülerinnen und Schüler schaffen, die Gebäude und die Klassenzimmer sauber zu halten
- ▶ Durch Raumkonzept Sauberkeit verbessern

Maßnahmen:

- ▶ Die bereits vorhandenen Aufenthaltsräume für die Oberstufe im Fachklassentrakt werden umgestaltet und jeweils gezielt genutzt: Ein Raum darf ausschließlich als Stillarbeitsraum genutzt werden, der zweite Raum ist Aufenthaltsraum.
- ▶ Die Umgestaltung wird durch eine Arbeitsgruppe der SMV vorgenommen, der Elternbeirat unterstützt die Maßnahme durch die Finanzierung der neuen Möblierung.
- ▶ Die SMV führt eine Aktionswoche „Saubere Schule“ (Wettbewerb „Sauberes und schönstes Klassenzimmer“) durch. Die besten drei Klassen werden mit einem Geldpreis belohnt.
- ▶ Die Aktionswoche wird künftig in jedem Schuljahr durchgeführt.
- ▶ Verändertes Raumkonzept ab Klassenstufe 6: Fachraumprinzip statt Klassenzimmerprinzip

4.3 Maßnahmenableitung zu „Bekanntheit des Leitbildes in den Klassenstufen, v.a. auf der Unterstufe, erhöhen“.

Problemstellung (Ist \neq Soll): Im Vergleich zu den anderen Klassenstufen kennen die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe nur zu einem geringen Teil den Inhalt des Leitbildes.

Ursachen, die die Ausprägung des Problems verstärken:

- ▶ Kenntnis des Leitbildes wird vorausgesetzt.
- ▶ Fehlende Informationen über das Leitbild.

Ursachen, die die Ausprägung des Problems verringern:

- ▶ Inhalt des Leitbildes vermitteln
- ▶ Diskussionen über die Bedeutung des Leitbildes für die Schülerinnen und Schüler im Alltag führen
- ▶ Auf die Einhaltung der Leitsätze im Alltag Wert legen

Maßnahmen:

- ▶ Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer machen das Leitbild, ausgehend von den Leitbildtafeln in den Klassenzimmern, mindestens zu Beginn jedes Schuljahres zum Thema eines Klassengesprächs.
- ▶ Bei sich bietender Gelegenheit (z.B. bei Bezug zu den Leitsätzen im Unterricht, bei Verstößen gegen die Leitsätze) wird durch Lehrerinnen und Lehrer ausdrücklich auf die Leitsätze verwiesen.
- ▶ Bewährte Maßnahmen zur Verfestigung des Leitbildes werden erneut durchgeführt.